

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

zu vernehmen. Aber man täuscht sich oft, so viele Geräusche gleichen einander. Dann bin ich auf der Schulter eines Kameraden eingeschlafen.

Gegen 2 Uhr schrede ich auf. Seit einem Moment war mir, als stimmte etwas nicht mehr mit unserm Weg. Wir kommen nur langsam voran und halten häufig. Die einen von den Poilus bleiben in Ermattung liegen; andere sprechen mit Leuten draußen in der Nacht.

„Die Engländer,“ sagt mein Nachbar zu mir, „hast du sie nicht gesehen? Sprich doch mit ihnen, du kannst ja Englisch . . .“

Ich beuge mein schlaftrunkenes Gesicht auf die Straße hinaus, und mein Geist voll schwerer Träume erwacht von der nächtlichen Frische. Ein Zug von Reitern kommt aus entgegengesetzter Richtung heran. Es sind Artilleristen. Man hört Geklapper von Eisen, sie reiten im müden Schritt ihrer Pferde. Munitionswagen folgen aufeinander, aber die Geschütze fehlen. Ich benutze eine Haltepause, um diese Engländer anzusprechen. Sie antworten nicht, sie sind auf ihrem Sitz eingeschlafen. „Was redest du,“ sagen die Poilus, „das ist Rückzug! Sie haben ihre Kanonen nicht mehr. Wie schlapp die armen Kerls aussehen!“

Indes reitet einer von ihnen an das Auto heran und schaut, wer wir sind. „Woher kommt ihr?“ frage ich ihn. „Schlimm da unten? Glaubt ihr, daß sie die Front eindrücken werden?“ — „Die ist schon eingebrochen,“ sagt er mit einem phlegmatischen Gesicht. Und im Hufgetrappel und Rädergerassel wird eine Stimme im Dunkeln laut, die uns diese Worte zuruft: „Es ist aus! Sie marschieren nach Paris!“ Bestürzung erfaßt uns, als ich diese Worte übersehe, und die Schläfer im Lastwagen rühren sich und stehen auf. Die Engländer verschwinden. Ich rufe ihnen zu: „Wo sind wir? Wißt ihr, wo wir sind?“ Die Antwort verliert sich und kommt nur undeutlich an mein Ohr. Das Auto ist weitergefahren. Die Straße ist immer noch voll von Menschen und Pferden, von denen sich manche bäumen. Die hohen Silhouetten der Briten zeichnen sich vor dem Dunkel unter den rundgeränderten Helmen ab. Man weiß nicht mehr, was man denken soll. Dieser Rückzug in der Dunkelheit nimmt schon die Ausmaße einer Niederlage an. In was für ein ungeheuerliches Abenteuer ziehen wir?

Die Artilleristen sind vorüber. Jetzt sind es Infanteristen, die am Grabenrand auf Steinhaufen Gruppen von Schläfern bilden. Sie liegen ausgestreckt, den Kopf auf ihrem Tornister oder Brotheutel, ihr Gewehr zur Seite. Arme Engländer! Aus welcher Hölle kommen sie? Wir halten in einem außerordentlich belebten Dorf. Nürrisch flackern Lichter hinter den Fensterscheiben; man wirft Matrasen, Wäsche, Kleider aus den Fenstern wie bei Bränden. Pferde wiehern, Kühe brüllen. Man stapelt Möbel, Lebensmittel auf, zieht Kinder, die ihre entsetzten Augen aufreißen, auf die Wagen hoch. Die Nacht ist ziemlich hell. Rufe suchen sich im Gewimmel der Straße; englische Offiziere, begleitet von französischen Gendarmen, klopfen mit wiederholten Schlägen an die Läden der